

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 44 (1987)
Heft: 1

Artikel: Bypass, eine Gefässbrücke für das Blut am kranken Herzen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bypass, eine Gefässbrücke für das Blut am kranken Herzen

Die Schweizerische Stiftung für Kardiologie, gestützt und gefördert von über zehn prominenten Ärzten und Professoren, vor allem Chirurgen, gab einen kurzen Bericht heraus über die Bypass-Operation, die in der Schweiz bereits an über 2500 Patienten pro Jahr durchgeführt werden kann. Ich möchte unseren Lesern nicht vorenthalten, eine Begründung zu veröffentlichen, wieso solche delikaten Operationen notwendig geworden sind.

Fachärzte erklären eindeutig, dass solche arteriosklerotische Veränderungen, mit all ihren bösen Folgen, ihre Ursache haben. Für unsere Leser ist es wichtig zu wissen, was man in vorbeugendem Sinne tun kann, um koronare Herzkrankheiten zu verhindern. Die Spezialisten schreiben, dass diese Krankheit die weitaus häufigste Todesursache in den Industrieländern ist. Sie verursache die meisten behandlungsbedürftigen Herzkrankheiten. Es ist gut, dass die Schweizerische Stiftung für Kardiologie dies in ihrem Informations-Bulletin festhält.

Ursache koronarer Herzkrankheiten

Interessant ist, dass Professor M. E. Rothlin aus Zürich bestätigt, dass die wichtigsten Ursachen koronarer Herzkrankheiten die folgenden sind: Zigarettenrauchen; erhöhte Blutfettstoffe; erhöhter Blutdruck, durch Überernährung gefördert.

Dass dieser veränderte Zustand in den Herzkrankgefäßsen bei vielen älteren Leuten zuerst eine chronische Herzmuskel schwäche auslöst, eine Angina pectoris verursacht, oft ein schmerhaftes Enge gefühl hinter dem Brustbein zeitigt, und schliesslich den Herzinfarkt auslöst, ist verständlich. Manchmal, wenn nicht bei zeiten durch eine Bypass-Operation einge griffen wird, kann es zu einem plötzlichen Herztod kommen.

Nikotin als Hauptursache

Obschon diese Bypass-Operation, bei der im Herzen zwei bis drei neue Gefäße eingesetzt werden, ein Wunder chirurgischer

Technik ist, sollte man die Frage doch nicht ausser acht lassen, was könnte und sollte man tun, um solche Eingriffe möglichst zu vermeiden. Es ist erfreulich für uns, dass jetzt nicht nur wir als Ernährungstherapeuten und Anhänger der Erfahrungstherapien immer nur unsere warnende Stimme erheben, sondern dass sich auch Professoren, Vertreter der Schulmedizin und vor allem Chirurgen ganz offen über diese wichtigsten Ursachen koronarer Krankheiten äussern.

Zigarettenrauchen ist also wirklich der Feind Nummer eins. Wir haben in unseren Schriften immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass vor allem das Nikotin die Gefäße verengt, nicht nur im Herzen, sondern im ganzen Gefässsystem. Darum kennt man auch die sogenannten Raucherbeine. Die Gefäße in den Beinen werden derart verengt, dass sie nicht mehr genügend Blut durchlassen. Das unversorgte Ge webe stirbt ab. In vielen Fällen wird des wegen das Bein amputiert. Leider gibt es Patienten, die immer noch nicht aufhören mit der Zufuhr einer gewissen Menge Nikotin. Wenn nämlich durch die Nikotinwirkung die Gefäße immer enger werden, dann wird das Herz nicht mehr genügend «ernährt». Es ist eigentlich paradox, wenn man denkt, dass das Herz, das soviel Blut pumpt und verarbeitet, in den eigenen Muskelwänden an einem Mangel an Blutzufuhr zu leiden hat. Der Herzmuskel kann, sogar unter Zurücklassung einer Narbe, absterben. Da greifen nun diese Künstler ein, die eine Überbrückung einbauen, damit die Herzmuskelatur wieder richtig ernährt werden kann.

Die Überernährung als zweiter Feind

Obschon es Fälle gibt, wo einzelne mit einer hervorragenden Erbmasse und einem ausgezeichneten Zustand der Blutgefäße eben sogar als Raucher alt werden und die degenerative Erscheinung des Nikotins nicht ausreicht, um sie in die Knie zu zwingen. Der grösste Prozentsatz der Menschen, die

nicht diese guten Voraussetzungen besitzen, gehen an den Folgen ihrer Leidenschaft zugrunde, wenn die Kunst der Chirurgie nicht noch helfen kann, das Leben zu verlängern.

Interessant ist es zu wissen, wie Professor Rothlin bestätigt, dass erhöhte Blutfettstoffe eine Rolle spielen, und der erhöhte Blutdruck durch Überernährung gefördert wird und sich negativ auswirken kann. Da kann man Professor Wendt wieder erwähnen, der in seinem Buch «Eiweiss-Speicher-Krankheiten», diese Situation ganz hervorragend beleuchtet und begründet. Es ist wirklich an der Zeit, dass unsere heutige Wohlstandsgesellschaft lernt, vernünftige Lebens- und Essensgewohnheiten einzuhalten. Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass es gar nicht leicht ist, eine solche Umstellung zustande zu bringen, auch wenn der Patient dies einsieht. Es liegt an den Ärzten, den Lehrern und an jedem Familienvorstand. Wenn bei diesem Umerziehungs-Feldzug auch die Presse, Radio und Television mitarbeiten würden, dann könnte es gelingen, einen grossen Teil der Menschen so zu beein-

flussen, dass der Gefässtod bald nicht mehr die Todesursache Nummer eins sein müsste. Bei meinen Beobachtungen im Zusammenleben mit Naturmenschen habe ich gesehen, dass der Herztod, so wie er bei uns nun als Todesursache Nummer eins vorkommt, fast gar nicht oder nur ganz selten ist. Das sollte uns Veranlassung geben, diesbezüglich langsam und mit Geduld unsere Essens- und Lebensgewohnheiten zu ändern. Es geht bei den verengten Gefässen nicht nur um die verminderte Blutzufuhr, sondern auch um eine nicht genügende Sauerstoffversorgung, die zur Normalleistung der Herztätigkeit erforderlich wäre. Trotz aller Bewunderung für diese chirurgische Technik müssen und dürfen wir nicht aufhören, die Menschen auf die vorbeugenden Massnahmen immer wieder aufmerksam zu machen, damit Freunde und Bekannte, und vor allem unsere eigenen Familienangehörigen animiert und liebevoll unterstützt werden, auf Nikotin zu verzichten und sich in der Ernährung, also sowohl in der Wahl der Nahrungsmittel wie in der Essenstechnik, umstellen.

Der Krebs – was tun?

Was ist zu tun, wenn die Ärzte einem Patienten sagen, dass die Krebgeschwulst einem chirurgischen Eingriff nicht mehr zugänglich, also inoperabel ist? Wenn sich zum Beispiel die Krebgeschwulst um die Bauchspeicheldrüse herum gebildet hat oder in einem anderen Fall als Folge von einem Trauma ein Tumor im Gehirn entstanden ist und die Ärzte nach der Operation den Eltern des Jungen verkünden: «Wir konnten leider nicht alles entfernen. Es war an einer unzugänglichen Stelle. Die Prognose sieht nicht günstig aus.» Wenn man solchen Patienten noch einige Monate zum Leben gibt, was soll man da in den sogenannten hoffnungslosen Fällen tun, wenn Ärzte mit all ihren Methoden am Ende ihrer Weisheit angekommen sind, wenn sie den Patienten nur noch kurze Zeit eine Lebenschance prophezeien? Sollte man

den Patienten einfach aufgeben? Oder gibt es eine Methode, um der Natur die Gelegenheit zu geben, durch die eigene Regenerationskraft eine Besserung, ja sogar eine Heilung herbeizuführen? Wenn der allgemeine Zustand es erlaubt und der Patient sich einigermassen kräftig fühlt und das Herz noch leistungsfähig ist, kann unter kundiger Anleitung und Kontrolle eines biologisch eingestellten Arztes der Krebs ausgehungert werden. Wie geschieht das?

Das Saftfasten

Zum Aufbau von Zellen braucht der Körper Aminosäuren. Aber auch bei einem Myom, einer Zyste oder einer Krebgeschwulst benötigt der Körper Aminosäuren, um die kranke Zelle aufzubauen und zu erhalten. Aminosäuren sind nun in der Nahrung